

Jahresbericht 2006 des Vorstands des Konvents der Krankenhauseelsorge in der EkvW

Seelsorge ist an sich eher als Bewegung oder als Weg denn als Ort zu beschreiben. Mit dem Begriff Seelsorge an sich ist also nicht angegeben, wo sie geschieht und welche Bedingungen sich für ihren Vollzug durch dieses „Wo“ ergeben.

Krankenhauseelsorge geschieht im Krankenhaus. Als ein eigenständiges Arbeitsfeld der Kirche wird die Krankenhauseelsorge konzeptionell angesprochen. In dieser Formulierung „eigenständig“ deutet sich eine Spannung an, die sich aus der doppelten Systemzugehörigkeit der Krankenhauseelsorge ergibt. Sie wird (überwiegend noch) finanziert durch die Kirche und dienstrechtlich führt der zuständige Superintendent die Aufsicht. Andererseits haben wir spätestens seit der Rezeption der FES-Studie „Krankenhauseelsorge – ein vordringliche Aufgabe der Kirche“ (1991) ein Verständnis von Krankenhauseelsorge, das sich mehr und mehr als Krankenhauseelsorge entwickelt. Damit vollzieht sich gerade in der von der FES-Studie geforderten Mitarbeiterorientierung eine fortschreitende Bewegung der Krankenhauseelsorge in das System Krankenhaus. Erwartungen und Leistungsanforderungen des Krankenhauses werden – so erleben wir es in unseren Häusern – zunehmend deutlicher und profilieren sich.

Diese Entwicklung trifft auf die zunehmende Finanznot der Kirchen. Wenn nur noch 20 – 30% der Mitglieder Kirchensteuern zahlen - aus unterschiedlichen Gründen: Arbeitslosigkeit, Berentung oder Steuersparmodelle – dann wird es für Kirche schwieriger, Seelsorge an einem und für einen Ort bereit zu halten, der nur zum Teil oder gar nicht der eigenen Organisation zugehört.

Refinanzierung¹ lautet die Frage, an der wir im Vorstand vielfältig überlegt und diskutiert haben. Sind wir an dem Punkt, dass Krankenhauseelsorge als Teil einer vierten psychosozialen Säule² im Krankenhaus von den Häusern (mit-)finanziert werden kann und soll oder wird damit die freie Zugänglichkeit der Seelsorge, die gerade in ihrer Kostenlosigkeit besteht, aufgegeben.

Wir glauben, dass im Konvent und in unserer westfälischen Kirche insgesamt eine breitere Debatte geführt werden muss über diese Frage, nicht zuletzt auf dem Hintergrund, wie ekklesiologisch Seelsorge in Zukunft angesichts der dramatischen Finanzknappheit der Kirche bestimmt werden muss. Soll Seelsorge im Krankenhaus sich wieder mitgliederorientiert ausschließlich an evangelische Patienten wenden? Könnte diese Aufgabe nicht auch aus den Gemeinden heraus geleistet werden, angesichts radikal sinkender Aufenthaltsdauern im Krankenhaus. Oder ist nicht gerade wegen der sich dynamisierenden Komplexität der Krankenhäuser das Vorhalten einer qualitativ hochwertigen Seelsorge im Lebensraum Krankenhaus sinnvoll und geradezu notwendig³, weil etwa schwierige, chronisch kranke Patient/innen immer wieder kommen –, trotz sinkender Verweildauern und ein „transmurales“ Casemanagement gerade auch in ethischer Hinsicht erforderlich machen? Und wie können Krankenhäuser **und** Kostenträger dafür gewonnen werden, finanziell einzutreten?

Sicher wird das nicht gelingen mit einem Selbstverständnis von Krankenhauseelsorge, das sich im wesentlichen an der Metapher „Zwischen“-Raum⁴ orientiert, die Michael Klessmann

¹ Vgl. Die Kraft zum Menschsein stärken. Leitlinien für die ev. Krankenhauseelsorge. Eine Orientierungshilfe, hrsg. v. der Konferenz für Krankenhauseelsorge in der EKD und der Konf. der Verantwortlichen in den Giedkirchen der EKD, Hannover 2004, 34

² Allwinn, Sabine, Schneider-Harpprecht, Chr. (Hrsg.), Psychosoziale Dienste und Seelsorge im Krankenhaus, Göttingen 2005

³ Bei Allwinn, Schneider-Harpprecht (2005), 224ff findet sich ein umfangreicher Katalog von Aufgaben für die „vierte“ Säule.

⁴ Klessmann, M., Einleitung: Seelsorge in der Institution Krankenhaus, in: ders. (Hrsg.), Handbuch der Krankenhauseelsorge, Göttingen 1996. Allwinn, Schneider-Harpprecht (2005), 153 dazu: „Der Nachteil des Jahresbericht 2006 des Vorstandes des Konvents

als Leitbild für Krankenhauseelsorge in seinem einschlägigen Buch formuliert hat. Zwischenraum kann schnell als Niemandsland und Ortlosigkeit verstanden werden. Und so eine Selbstbestimmung ist im System Krankenhaus, was zunehmend auf die Dokumentation und den Nachweis seiner Leistungen setzt und im Rahmen von Zertifizierungsprozessen setzen muss, schwer anschließbar, und wird nicht die Einsicht befördern, Gelder für Seelsorge freizumachen.

Bei dem Versuch, Refinanzierung von Krankenhauseelsorge zu gewinnen, ist es nötig, in den Kirchenkreisen auf die einzelnen Häuser zuzugehen. Wir im Vorstand glauben, dass dieses Vorgehen allein zu kurz greift und wir über die Krankenhausverbände auch auf die Krankenkassen zugehen müssen, vielleicht mit der Idee pro Fallpauschale 2€ für Seelsorge und psycho-soziale Dienste einzuplanen. In einem Gespräch mit Walter Tschirch, das Anke Lublewski-Zienau und Matthias Mißfeldt geführt haben, stellte sich dieser Ansatz aus der Sicht des Krankenhausgeschäftsführers und Vorsitzenden des VEK-RWL als der richtige dar. Unsere Dezernentin Landeskirchenrätin Christel Schibilsky hat in einem Gespräch mit uns im Vorstand deutlich gemacht, dass ihr Dezernat auf Anfrage bei Refinanzierungsangelegenheiten beratend unterstützen kann. Auch wir im Vorstand können uns vorstellen in den Regionalkonventen hinzugezogen zu werden.

Qualitätssicherung

Qualitätssicherung⁵ in der Krankenhauseelsorge ist unserer Auffassung nach ein wichtiger Ansatz. Die Januartagung fand zu diesem Thema statt. Wir gratulieren der Region Recklinghausen-Gladbeck-Bottrop-Dorsten zu Fertigstellung ihres Qualitätshandbuches. Es wurde auf dieser Tagung vorgestellt und kann beim Förderverein (info@krankenhauseelsorge-foerdern.de) zum Preis von 21 € (inkl. Versandkosten) bestellt werden. Es wird nach Zahlungseingang auf dem Konto des Fördervereins NR 2111447015 BLZ 35060190 bei der KD Bank ausgeliefert. Unser Förderverein hat dieses Projekt unterstützt und mitfinanziert. Zur Qualitätssicherung in unserem Konvent gehört auch die Gestaltung und Durchführung hochwertiger Fachtagungen als Element unserer Fortbildung. Die Tagungsvorbereitungsgruppe (Stephan Happel, Ingrid Homeyer-Mikin, Jürgen Krullmann und Margarete Laarmann) der diesjährigen Tagung **Salutogenese - Spiritualität und Krankheitsverarbeitung. Zur Rolle der Seelsorge im Heilungsprozess** hat mit viel Engagement und Begeisterung eine interessante Tagung vorbereitet.

Fortbildung Krankenhauseelsorge am SI Bethel

Im Gespräch mit dem Seelsorgeinstitut der EKD in Bethel haben wir eine weitere Qualifizierung und Ausweitung der Fortbildung Krankenhauseelsorge erreicht, die das Institut in Zusammenarbeit mit unserem Konvent durchführt. Mit dem nächsten Durchgang wird die Fortbildung um eine siebte Woche zur Klinischen Ethik ergänzt. Diese Woche wird zusammen mit dem Zentrum für Gesundheitsethik (ZfG) an der Ev. Akademie Loccum durchgeführt. Sie wird nicht en bloc stattfinden, sondern über die Dauer der gesamten Fortbildung verteilt und somit als perspektivischer Querschnitt die gesamte Fortbildung begleiten. Die Bearbeitung von Praxisaufgaben wird dazu gehören. Insgesamt geht es darum, die Fortbildung mit diesem Schritt weiter zu qualifizieren und der Bedeutung der Krankenhauseelsorge in Sachen Klinische Ethik und Ethikmanagement gerecht zu werden.

Leitbildes der Seelsorge im institutionellen „Zwischen“-Raum besteht darin, dass damit ihre strukturelle Marginalität festgeschrieben wird. Rolle und Funktion der Seelsorge bleiben für die Mitarbeiter/innen und Patienten/Patientinnen des Krankenhauses letztlich undurchschaubar“.

⁵) Vgl. Die Kraft zum Menschsein (2004), 36 und Allwinn, Schneider-Harpprecht (2005), 172f.

Der Abschluss der Ausbildung soll mit einer öffentlichen Verleihung der Zertifikate geschehen, zu der die Teilnehmenden aus ihren Häusern Vertreter/innen einladen und auch die Landeskirche und der Konvent samt Förderverein vertreten sein werden.

Mitglieder des Fördervereins können, wenn sie sonst keine Zuschüsse zu dieser Fortbildung erhalten, auf Antrag einen Anteil der Kosten durch den Förderverein bekommen.

EKD-Konferenz

Die Konferenz für Krankenhauseelsorge in der EKD hat sich in diesem Jahr vom 6. bis 9. März in der Jugendherberge in Köln-Deutz getroffen. Thomas Jarck hat für uns an dieser Konferenz teilgenommen.

Von der Konferenz hier einige Informationen und Gedanken.

Die Runde der Kurzberichte aus den landeskirchlichen Konventen hat gezeigt: nicht nur in Westfalen wird intensiv über **einbrechende Finanzen** nachgedacht. Probleme gibt es überall. Kleine Landeskirchen sind besonders betroffen (teilweise 50% Rückgang in der KHS geplant). Relativ gut dran ist die KHS in lutherischen Kirchen, da sie dort meistens über landeskirchliche Pfarrstellen abgesichert ist. In den Ostkirchen ist die KHS auf niedrigem Niveau stabil.

Eine große Bedeutung in dem Zusammenhang haben Überlegungen zur **Refinanzierung**. Im Großen und Ganzen ist die Stimmung die: Refinanzierung sollte durchaus angestrebt und genutzt werden, aber KHS soll vom Dienstrecht und von der Anstellungsträgerschaft bei der Kirche bleiben.

In einigen Landeskirchen wird darüber nachgedacht, inwieweit hauptamtliche KHS durch **Ehrenamtliche** (Entwicklung von Ausbildungscurricula) ersetzt werden kann. Diese Entwicklung wird von den Kolleg/innen auch als Bedrohung empfunden.

Herr Groß vom **Dt. ev. Krankenhausverband** weist auf die große Bedeutung und das meist sehr gute Abschneiden von KHS in Zertifizierungsprozessen hin. Investitionen in Wertekultur lohnen sich für Krankenhäuser. Das ist mehrfach wissenschaftlich-empirisch nachgewiesen worden. Im Blick auf Kostenträger spricht er von perfider Doppelmoral: sie unterstützen und fordern Qualitätsentwicklung, wollen sie aber finanziell nicht unterstützen. Er bleibt dabei: wo ein Wille ist, da ist es betriebswirtschaftlich möglich, dass Krankenhäuser für Seelsorge bezahlen.

WzM (Chr. Schneider-Harpprecht) plant ein Themenheft zur Kinder-KHS (Dez. 2006).

Weitere für die nächste Zeit geplante Themen: ethische Entscheidungen im KH; Seelsorge mit/für Jugendliche/n; rituelle Begleitung.

Der **Symbolvertrieb** läuft wieder an bzw. wird von Frau Erdmute Steiner, Schwerin, weitergeführt. Die finanztechnischen Probleme sind gelöst. Karten mit dem Seelsorge-Symbol sind derzeit noch erhältlich. Es werden Rechnungen verschickt für Lieferungen der letzten Jahre. Das eingehende Geld soll verwendet werden zur (Vor)Finanzierung neuer Materialien. Bestellungen, Anregungen, Ideen und Wünsche bitte an Andreas Greve (andreasgreve@t-online.de).

Mit großer Sorge beschäftigt hat uns der Bericht von Frau Dr. Irmhild Liebau über die Arbeit des **Seelsorge-Instituts in Bethel**. Obwohl dieses in seiner Bedeutung für Fortbildung in Sonderseelsorge einzigartige und in der Qualität der Arbeit anerkanntermaßen gute Institut mit einem Minimum an Personalaufwand an Maximum an Kursen/Teilnehmerzahlen realisiert hat und ein deutliches Plus bei Kursgebühren gegenüber den Vorjahren erwirtschaftet hat, ist das Institut weiter von Schließung bedroht. Es gibt in der EKD Pläne, die Förderung des Instituts in 2008 auf 0 zu fahren. Das würde das Aus des Institutes bedeuten. Um das zu verhindern, hat die Konferenz einen Brief an den Ratsvorsitzenden Bischof Huber geschrieben. Moralische und jedwede andere Unterstützung darüber hinaus kann aber nicht schaden. **Inhaltlich neu** im Angebot des SI: ein vierwöchiges Curriculum „Psychoonkologie“ und die Idee, einen Studiengang Pastoralpsychologie/Seelsorge mit Master- oder

Diplomabschluss in Kooperation mit dem Zentrum für Gesundheitsethik, Hannover, zu entwickeln.

DEKT 6.-10.6.2007 in Köln: Die Kolleg/innen aus dem Rheinland haben ihre Planungen weitgehend abgeschlossen. Es wird Angebote zu 2 Themenkreisen (Sterbehilfe/Behandlungsabbruch; Heilung und Glaube/Salbung) an 3 Orten (Stand Markt der Möglichkeiten; Krankenhaus Weiertal; Zentrum Psychiatrieseelsorge) geben. Die EKD-Konferenz will sich bei Stand auf dem Markt der Möglichkeiten beteiligen.

Thematisch hat sich die EKD-Konferenz diesmal mit dem Thema „**Psychosoziale Dienste und Seelsorge im Krankenhaus**“ beschäftigt. Christoph Schneider-Harpprecht und Sabine Allwinn haben die auch in ihrem gleichnamigen Buch entwickelte Idee des Aufbaus einer „vierten Säule“ im Krankenhaus vorgestellt.

Thema der nächsten Konferenz in 2007 wird wahrscheinlich Refinanzierung/Darstellung von KHS sein.

Weiteres und Detaillierteres aus den Landeskonventen liegt in einer Berichtsmappe während der Jahrestagung und am Konventstag aus.

Finanzen

Der Förderverein hat allein die Arbeit des Konvents im vergangenen Jahr mit 1700,00-€ unterstützt. Ohne diesen Zuschuss hätten wir nicht so arbeiten können. Der Finanzbericht von Jürgen Nass macht das in aller Form deutlich. Wir haben uns deswegen im Vorstand entschieden, Post nur noch auf dem elektronischen Wege zu versenden. Bitte dazu eMail-Adressen an Anke Lublewski-Zienau (Luzienau@t-online.de) geben!! Dazu gehört auch die Erhöhung des Beitrages für die Jahrestagung auf 90,00 € für das Komplettpaket.

Wir möchten als Vorstand noch einmal herzlich darum bitten, über den Förderverein – sei es durch Beitritt, Spenden oder Grußkarten – die Konventsarbeit zu unterstützen und im bisherigen Umfang zu erhalten

Internet

Das Interesse an unserer Webseite (www.krankenhausseelsorge-westfalen.de) ist groß. Sie hat ca. 1000 Besucher im Monat. Wir bekommen jeden Monat einige Anfragen zu verschiedenen Inhalten unserer Seite. Viele Besucher kommen aufgrund unserer guten Platzierung bei Google zu uns. Unter dem Suchwort Krankenhausseelsorge belegt unsere Webseite seit geraumer Zeit den 1. Platz. Im vergangenen Jahr haben wir uns entschlossen, unsere Internetseite barrierefrei in einem CSS basierten Layout zu programmieren, um Sehbehinderten das Lesen unserer Seite zu vereinfachen. Diese technische Umstellung möchten wir nutzen, um das Design der Seite nach nunmehr drei Jahren ebenfalls zu überarbeiten. Das Hauptziel der Seite wird weiterhin die Repräsentation unserer Arbeit sein. Allerdings sollen die Erfahrungen der vergangenen Jahre eine Verbesserung der Startseite nach sich ziehen. So ist geplant, die Termine des Konvents, die Downloads von Tagungsmaterialien und die Nachrichten kompakter zu präsentieren. Außerdem soll auf der Startseite ein Top-Thema angerissen werden, sodass immer mal wieder schon vorhandene Inhalte in den Focus der Aufmerksamkeit gelangen. Zudem haben wir uns entschlossen, die Startseite für die Besucher interessant zu machen, die bei ihrer allgemeinen Suche nach Krankenhausseelsorge in ihrer Region auf unserer Konventsseite gelandet sind. So soll sie die Besucher schnell zu einem Angebot in ihrer Region führen, damit sie sich gut informiert und geleitet fühlen. Auch haben wir entschieden, kein Gästebuch mehr zu führen, da besonders in letzter Zeit immer wieder Schund hineingeschrieben wurde, der gelöscht werden muss. Einige Kolleg/innen haben das Gästebuch allerdings als Forum für allgemeine Anfragen zur Arbeit und zur Terminweitergabe genutzt. Da die Webmasterin diese Informationen und Anfragen ohnehin in einer Rundmail weitergeleitet hat, haben wir beschlossen, in Zukunft statt des Gästebuchs ein Kontaktformular zu hinterlegen, in das Kolleg/innen ihre Anfragen oder

Informationen eintragen können. Diese werden dann direkt an den gesamten Konvent weitergeleitet. Damit ist eine stärkere Filterung der Anfragen und Einträge möglich und die zeitaufwändige Aufmerksamkeit für das Gästebuch nicht mehr nötig. Der Onlinestart für die neu gestaltete Seite ist für den Sommer 2006 angedacht. Gefördert wird dieses Projekt vom Verein zur Förderung der Krankenhauseelsorge in der EKvW, ohne den diese Art Öffentlichkeitsarbeit nicht möglich wäre.

Förderverein

Der Verein zur Förderung der Krankenhauseelsorge in der EKvW hat im Jahr 2005 die Fachtagungen des Konvents im Januar und im Mai, die Hollandtagung im November und verschiedene Workshops oder Aktivitäten des Psychiatrie- und Kinderklinikkonvents finanziell unterstützt. Ein weiteres großes Förderprojekt im Jahr 2005 bestand in der finanziellen Unterstützung des Modellprojekts Qualitätsentwicklung in der Krankenhauseelsorge. Der Förderverein hatte dies Projekt im Jahr 2004 ausgeschrieben und der Gestaltungsraum X (KKe Recklinghausen und Gladbeck-Bottrop-Dorsten) hatte sich dafür beworben. Inzwischen ist das Projekt abgeschlossen und das Handbuch dazu fertig. Wie oben erwähnt, kann es beim Förderverein (info@krankenhauseelsorge-foerdern.de) bestellt werden. Wie wichtig dieses Thema ist, kann man daran ermessen, dass die Nachfrage nach dem Handbuch sehr rege ist. Die Grußkartenaktion des Vereins erfreut sich großer Beliebtheit, so dass wir in diesem Jahr schon wieder 2 neue Motive ins Angebot aufgenommen haben. Mittlerweile verbessert sich die Qualität der Karten fortschreitend, da wir auf kritische Rückmeldungen und Bedürfnisse der Käufer Rücksicht genommen haben. So ist zum Beispiel die Rückseite der Karten von unserem Webdesigner Tilmann Mißfeldt neu gestaltet worden und die Papierqualität ist endlich auch befriedigend mit einer glänzenden Bildseite und einer matten Seite für den Druck. Schon im letzten Jahr wurde deutlich, dass wir einen neuen und ansprechenderen Flyer brauchen, der unsere Arbeit angemessen darstellt. Bei dieser Tagung liegt der neu gestaltete Flyer vor, und wir hoffen sehr, dass er hilft, neue Mitglieder zu gewinnen oder Menschen zur Unterstützung des Vereins zu motivieren. Hilko Schomerus, der seit Beginn des Vereins im Jahr 2000 den Vorsitz führt, möchte zum Ablauf der Wahlperiode im Mai 2006 seine Vorstandsarbeit aus persönlichen Gründen beenden. Wir danken ihm sehr für seine engagierte Leitung des Vereins und seine vielen guten Ideen, die den Verein haben wachsen lassen. Als Kandidatin für den 1. Vorsitz steht Anke Lublewski-Zienau zur Verfügung, für den 2. Vorsitz stellt sich Detlef Stüwe und als Kassenwart Hartmut Wortmann zur Wiederwahl. Als Beisitzerin hat sich Friederike Jetzschke zur Kandidatur bereit erklärt. Finanziell steht der Verein auch dank des guten Wirtschaftens von Hartmut Wortmann sehr gut da. Allerdings ist dies eine Folge des hohen Spendenaufkommens und des guten Kartenverkaufs. Dies sind allerdings keine gesicherten Einkünfte. Eine höhere Mitgliederzahl wäre wünschenswert, da durch sie die Einkünfte sicherer würden. 2005 hatten wir 3 Neuaufnahmen bei einem Austritt, in diesem Jahr konnten wir bisher 5 neue Mitglieder aufnehmen, so dass der Verein derzeit 60 Mitglieder hat. Auch wenn es zum wiederholten Male gesagt wird: ohne die Arbeit des Fördervereins und die damit mögliche finanzielle Unterstützung der Konventsarbeit wäre das hohe Niveau unserer Tagungen und Öffentlichkeitsarbeit nicht zu halten.

PSU-Infotag

Am 8. Februar 06 haben die beiden Konvente Krankenhauseelsorge der EkiR und der EKvW im Knappschaftskrankenhaus Bochum-Langendreer einen Infotag zum Thema PsychoSozialeUnterstützung (PSU) im Krankenhaus bei Großschadensereignissen durchgeführt. Nicht nur im Hinblick auf die kommende WM galt es bei diesem Infotag deutlich zu machen, dass Großschadensereignisse nicht nur die Notfallseelsorge angehen, Jahresbericht 2006 des Vorstandes des Konvents der Krankenhauseelsorge in der EKvW

sondern unweigerlich auch die Krankenhauseelsorge in den betroffenen Häusern berühren. Insbesondere die Frage der Betreuung der möglicherweise ungesteuert in die Häuser kommenden Angehörigen und der unmittelbar und mittelbar von Belastungsreaktionen betroffenen Mitarbeiter ist in den Alarmplänen der Krankenhäuser oft nicht wirklich durchgeplant. Zielkonflikte zwischen der Polizei, die in den Häusern bei solchen Ereignissen Ermittlungen durchführt und dem Anliegen eine gute Betreuung zu gewährleisten, sind möglich und nicht prospektiv abgestimmt. Insofern stellte der Infotag mehr Fragen als er beantworten konnte.

Die Beiträge der Referenten sind auf unserer Internetseite zugänglich!

Zusammenarbeit mit dem rheinischen Konvent der Krankenhauseelsorge
Durch ein Treffen im September 05 mit dem Vorstand des Konvents der Krankenhauseelsorge in der EkiR waren wir angestoßen, diesen gemeinsamen InfoTag PSU anzugehen und so in eine stärkere Zusammenarbeit der beiden Konvente zu gelangen. Wir haben uns dann mit den Kolleginnen und Kollegen aus der EkiR erneut zu einem gemeinsamen Nachmittag im Rahmen unserer Vorstandsklausur im Februar 06 in Münster getroffen. Unsere Verbindungsfrau aus Holland, Katrin Hansen, nahm freundlicherweise ebenfalls an dieser Aussprache teil. Die notwendige Verständigung mit unseren rheinischen Kolleginnen und Kollegen auf ein gemeinsames Handeln, insbesondere was einen (kirchen-) politischen Vorstoß in Richtung einer durch Krankenhausverbände abgestützten Refinanzierung von Krankenhauseelsorge angeht, steht allerdings noch aus.

Zusammenarbeit mit der protestantischen Sektion des VGVZ

Die Zusammenarbeit mit der protestantischen Sektion der niederländischen Krankenhauseelsorge ist sehr gut. Wie schon im Weihnachtsrundbrief geschrieben, fand im vergangenen Jahr die, in einer nun schon längeren Tradition alle zwei Jahre angebotene, gemeinsame Tagung statt. Volkert Bahrenberg, Christian Ellgaard und Thomas Rechenberg sind von unserer Seite im Vorbereitungsteam für diese Tagungen. Auch an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank für ihre hervorragende Vorbereitungsarbeit. 2005 waren die Westfalen in die Niederlande eingeladen. Die Tagung fand in Barchem zum Thema "Seelsorgliche Existenz heute - Theologische Wandlung durch Begegnung" statt. Es wurde in sehr guter Gemeinschaft sehr persönlich an diesem Thema gearbeitet. Das Referat von Henk Veltkamp ist im Internet auf unserer Seite (www.krankenhauseelsorge-westfalen.de) abrufbar. Darüber hinaus war Katrin Hansen, wie oben schon erwähnt, im Februar bei unserem Gespräch mit den rheinischen Kolleg/innen zum Thema "Die Zukunft der Krankenhauseelsorge" dabei. Sie hat uns noch einmal sehr eindrücklich die Situation der Krankenhauseelsorge in den Niederlanden geschildert und konstruktiv ihre Ideen und viele Anregungen in unsere Überlegungen einfließen lassen. Wir sind sehr froh, dass sie sich die Zeit genommen hat, uns mit ihrer Außenwahrnehmung so nah zu begleiten. Danke dafür!

Landeskirchlicher Ausschuss Seelsorge und Beratung

Im Ausschuss treffen sich Vertreter/innen verschiedener Seelsorgebereiche: Altenheim-Justizvollzugs-, Krankenhaus-, Notfall-, Telefonseelsorge, sowie aus Beratungsstellen, der Gemeinde, dem Diakonischen Werk, dem Konvent für Supervision, dem Institut für Aus-, Fort- und Weiterbildung, dem Amt für missionarische Dienste und dem Landeskirchenamt. Den Vorsitz führt Superintendent Lembke aus Lünen. Im Berichtsjahr nahm der Ausschuss vor allem die Funktion wahr, die Wahrnehmung der Bereiche untereinander und bei der Landeskirche sowie die Kommunikation miteinander zu stärken. Ausführlicher haben wir uns beschäftigt mit:

- den Bestrebungen, die Kosten der Telefonseelsorge einheitlicher auf alle Kirchenkreise zu verteilen, ein Entwurf dazu soll aus dem Kreis der Superintendent/innen im Mai 2006 vorgelegt werden.
- der Notfallseelsorge und der nötig werdenden deutlicheren Positionierung und Profilierung aufgrund der stärkeren Einbeziehung der Psychotherapeuten in einer Notfallsituation.
- der Tendenz in verschiedenen Kirchenkreisen die Finanzsituation durch die Schließung bzw. deutliche Einschränkung der Beratungsstellen zu verbessern.
- der Sorge, die Mitarbeit von Krankenhauseelsorge an den Zertifizierungsmaßnahmen könne das Seelsorgegeheimnis verletzen, und evtl. die Unabhängigkeit der Seelsorge gefährden durch zu große Einflussnahme der Träger.

Für den Herbst diesen Jahres ist erneut ein Treffen geplant mit den Vorsitzenden aller kreiskirchlichen Ausschüsse für Seelsorge und Beratung.

Arbeitskreis „Seelsorge an Häusern in evangelischer Trägerschaft“

Kolleg/innen aus evangelischen Häusern haben sich beschäftigt mit der Zusammenarbeit mit Muslimen im Evg. Krankenhaus in Herne, mit den Erfordernissen für eine Re-zertifizierung in Wattenscheid und mit einem Modell für Ehrenamtlichenarbeit in Bochum. Das nächste Treffen ist geplant für den Herbst mit dem Thema „Werteorientierung“ in Unna.

Personalia

Dorothea Schneider ist im Februar 2006 aus persönlichen Gründen aus dem Vorstand ausgeschieden. Wir haben Helga Henz-Gieselmann gebeten, für die verbleibende Zeit der Wahlperiode im Vorstand mitzuarbeiten. Helga Henz-Gieselmann hat dieser Kooptierung zugestimmt und darüber freuen wir uns.

Am 7. April 2006 ist unser Kollege Peter Heß aus Bielefeld gestorben. Peter Heß gehörte zum Urgestein unseres Konvents und wir haben mit ihm ein langjähriges Konventsmitglied verloren. Er war einer von den treuen und zuverlässigen Teilnehmern unserer Konventstagungen. Einige Kolleg/innen haben ihn noch im November auf der Hollandtagung persönlich erlebt. Aus Gottes Hand empfangen wir unser Leben, in seine Hand geben wir es zurück. So verabschieden wir unseren Kollegen in Gottes Hand. Er wird an anderer Stelle mit ihm neu beginnen.

Helga Henz-Gieselmann, Ingrid Homeyer-Mikin, Anke Lublewski-Zienau, Stephan Happel, Thomas Jarck, Jürgen Nass und Matthias Mißfeldt als Vorsitzender